Lebensweg St. Ulrich

Denkanstöße aus dem Leben
und der Spiritualität
von Bruder Klaus von Flüe

Der Lebensweg - Denkanstöße aus dem Leben und der Spiritualität von Bruder Klaus von Flüe

Der Lebensweg von St. Ulrich lädt ein zum Gehen und Innehalten. Inspiriert von der Natur und Kunstgegenständen geben 15 Haltepunkte Impulse zu Lebensthemen. Es sind Impulse, die herausfordern und anregen, sich selbst, und Gott zu finden. Die in den Weg eingelassenen Metallscheiben markieren die jeweiligen Haltepunkte.

Symbol des Weges ist das „Rad“ aus dem Meditationsbild des Bruder Klaus von Flüe, das Sie auch auf den Wegweisern finden. So wie die Speichen außen und innen verbinden, so will der Weg durch äußere Eindrücke zur Mitte des Menschseins weisen und helfen, Antworten für den Alltag zu finden.

Dieses Heft will Ihnen Begleiter beim Gehen des Weges sein. Es enthält zu den jeweiligen Haltepunkten Anregungen aus dem Leben und der Spiritualität des Bauern, Mystikers und Eremiten Bruder Klaus von Flüe. Die Freiräume bieten Platz für eigene Gedanken und Notizen.

Eine Chronologie des Lebens dieses Innerschweizer Heiligen, der Patron der ländlichen Katholischen Verbände ist, finden Sie am Schluss dieses Heftes.

Mit sich selbst in Frieden leben

Von Jugend an ist das Leben von Bruder Klaus geprägt von der Sehnsucht nach dem „einig Wesen“. Sein radikaler Anspruch in seinem alltäglichen und politischen Handeln war, mit sich selbst im Reinen zu bleiben, ein gutes Gewissen zu haben. Sehnen wir uns nicht auch danach, uns selbst annehmen zu können, uns nicht fremd zu sein? Mit sich selbst in Frieden leben, konnte Bruder Klaus nur, wenn er Gottes Willen erkannte und befolgte. Für ihn ist es Gott, der zusammenfügt, der ganz, der „einig“ macht. So blieb er zeitlebens ein Gottsucher, bis er schließlich im Alter von 50 Jahren seinen Weg zum Frieden mit sich gefunden hat und sich als Eremit in die Klause (Ranft) zurückzog.

Das Radbild

Das Meditationsbild von Bruder Klaus enthält als zentrales Element ein großes Speichenrad. Es hat die Struktur eines Mandalas und drückt das „einig Wesen“ im Verständnis von Bruder Klaus aus. Es bringt Gott und Welt zusammen: von Gott, dem Zentrum, gehen drei Strahlen in die Welt hinaus und kehren wieder von dort zu Gott zurück.

AUFBRECHEN

1

**Alltag zurücklassen,
den ersten Schritt gehen.
Mich einlassen auf Neues.
Was gibt mir Kraft aufzubrechen?**

Alles beginnt mit der Sehnsucht. Bruder Klaus wurde von seiner Sehnsucht umgetrieben, die ihn unzufrieden mit seinem Leben machte; die Sehnsucht gab ihm die Kraft, immer wieder aufzubrechen, aus dem Alltag heraus zu treten und seinem Leben Richtung zu geben.

Im Aufbruch bekam seine Sehnsucht Raum, sich zu entfalten.

RAST

2

**Halt machen,
auftanken,
Atem holen.
Welche Orte des Rückzugs
habe ich?**

Bereits mit 16 Jahren sah Bruder Klaus in einem inneren Bild einen Turm zum Himmel ragen. Er zog sich bereits in dieser Lebensphase regelmäßig zu Fasten und Gebet aus dem Alltag zurück.
In diesem Rückzug bekam seine Sehnsucht ein Gesicht: der aufragende Turm verdeutlicht seine Sehnsucht nach Gott und Ganzheit. Fasten und Beten ermöglichten ihm, leer zu werden, loszulassen, sich über sich selbst klar zu werden.

ENTSCHEIDUNG

3

**Wegkreuzung,
verschiedene Möglichkeiten,
Wahl.
Welche Entscheidung steht
in meinem Leben an?
Woran orientiere ich mich?
Welchen Weg wähle ich?**

Der Weg von Bruder Klaus, seine wesentlichen Entscheidungen, waren geprägt von seinen Visionen und Traumbildern. Es waren die inneren Bilder seiner Sehnsucht, durch deren Kraft er sich formen und führen ließ. Er strebte danach, sich von innen bestimmen zu lassen, sich nicht anzupassen und ging konsequent seinen Weg.

4

Anker, Orientierung, Herausforderung. Was gibt mir Halt, Trost? Woraus schöpfe ich Hoffnung?

Wer konsequent seinen Weg geht, schafft Widerstände. Es gilt, sein Anderssein auszuhalten. Bruder Klaus legte im Alter von etwa 48 Jahren, angewidert durch die Korruption seiner Amtskollegen, alle öffentlichen Ämter nieder.

In seiner schweren Lebenskrise erhielt er den Rat, täglich das Leiden Christi zu meditieren. Die Betrachtung des leidenden Christus brachte ihn, den Ausweglosen, in Distanz zu seiner Not, und letztlich zum Seelenfrieden: „Wer den leidenden Christus im Herzen trägt, wird auch in seinem Leiden von Gott getragen“.

QUELLE

5

Was sind die Quellen im Strom des Lebens?
Wie geben sie mir Kraft und Fruchtbarkeit?

Bruder Klaus fand Gott in allen Dingen. Seine Sehnsucht ließ ihn beten: „Gib alles mir, was mich fördert zu dir“ und führte ihn zu den eigentlichen Quellen seines Lebens.“
In seiner Klause lebte er als Eremit 20 Jahre ohne Speise und Trank. Seine Nahrung war die Eucharistie. Wer den Weg der Innerlichkeit geht, kann auch kosmische Energien beziehen. Bruder Klaus lebte die Erfahrung Jesu: „Meine Speise ist es, den Willen Gottes zu tun“.

6

**Risse in der Lebensgeschichte.
Risse in der Seele.
Meine Verwundungen.
Wie gehe ich mit ihnen um?
Wie können sie heilen?**

Bruder Klaus entdeckte zunehmend Risse in seinem persönlichen und politischen Leben. Er war gequält von der Kluft zwischen seinem Anspruch und der Wirklichkeit. Obwohl hoch angesehen als Ratsherr und Richter wurde ihm alles, selbst seine Familie, zur Last.
Durch ein Traumbild - die Lilienvision - wurde ihm bewusst, wie sehr ihm sein Alltag den Blick für das Wesentliche verstellte und ihn hinderte, der zu sein, der er sein wollte.
Er bat den Heiland, der das Kranke gesund macht und das Unvollständige vollendet: „Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir“.

GEMEINSCHAFT

7

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“.
Wir wollen dazugehören, wertvoll sein.
In der Begegnung miteinander wachsen, gemeinsam etwas bewirken.

Die zerstrittenen Eidgenossen wandten sich in ihrer Not an den Eremiten Bruder Klaus. Dem Rat von Bern schrieb er: „Ihr sollt darauf achten, dass ihr einander gehorsam seid“. Dies hieß für ihn, aufeinander hören, das Anliegen des Anderen aufnehmen, den Weg zueinander suchen. Hörender sein, ist die Haltung des Glaubenden, des Menschen vor Gott. Wenn wir aufeinander hören, ist Gott anwesend. Echter Friede kommt für Bruder Klaus nur von Gott: „Friede ist allweg in Gott, denn Gott ist der Friede“.

SCHWERE

8

**Schwere in meinem Leben.
Kann ich sie annehmen
und an Veränderung glauben?
Wer oder was hält mich
an der Kette?
Welchen Schlüssel zur Befreiung
halte ich selber in der Hand?**

Mit 48 Jahren plante Bruder Klaus seinen letzten großen Aufbruch: seine Familie mit 10 Kindern und den Hof ganz zu verlassen und als Pilger ins Ausland zu gehen. Die letztliche Zustimmung seiner Familie sah er als Zeichen für die Echtheit seiner Berufung an.
Seine Frau Dorothea nahm trotz ihrer Sorge um die Zukunft nach zweijährigem Ringen das unfassbar Schwere an. Ihre Zustimmung war wohl Frucht geduldigen „Aufeinander Hörens“ und ihres Gottvertrauens.

ENGE

9

**Enge auf meinem Weg.
Was hilft mir durch zu gehen?
Worauf richtet sich mein Blick?**

Als Bruder Klaus Haus und Hof verließ, um als Pilger ins Ausland zu gehen, kehrte er bereits im Liestal (bei Basel) wieder um und in seine Heimat zurück. Die Ferne und Weite war nicht seine Bestimmung, sie ängstigte ihn.
Welch ein Scheitern in den Augen seiner Mitwelt!
Doch Flüeli-Ranft in der Melchaschlucht, wo er sich nieder ließ, wurde nach seinem Tod bis heute für unzählige Menschen zur Stätte des Kraftholens.
Auf den Spuren des Heiligen ahnt der Wallfahrer, wie er von seiner Sehnsucht zum Grund seiner Seele, in die Weite und Tiefe der Pläne Gottes geführt wurde.

WURZELN

10

**Halt, Tiefe, Verankerung.
Meine Wurzeln,
welche nähre ich?
Welche vernachlässige ich?**

Bruder Klaus war sehr in seiner Heimat und tief in seinem Glauben verwurzelt. Nur so konnte er in einer gottfernen Welt gradlinig und konsequent bleiben und gegen den Strom schwimmen. Entschieden wandte er sich gegen die Gier von Ratsherren, Richtern, plündernden Mitsoldaten und des eigenen Ortspfarrers.
Er ist ein Vorbild für jeden, der entschieden seinen Weg geht, bis er den ihm gemäßen Platz findet.

STILLE

11

**Zur Ruhe kommen,
hören,
geschehen lassen.
Wie komme ich zur Stille?
Wann und wo
nehme ich mir Zeit dafür?**

Die Stille wurde im Leben des Bruder Klaus immer bedeutsamer. Bereits in der Jugend zog er sich täglich zurück. 20 Jahre lebte er schließlich in der Stille und Einsamkeit seiner Klause. Nur wer mit sich im Reinen ist, kann solche Stille und Einsamkeit aushalten. Wenn es still wird, so sagt ein Wort, geschieht am meisten. Alles Große braucht Stille, um im Menschen geboren zu werden. Für den Mystiker Bruder Klaus war die Stille der Raum, um leer zu werden und Gott zu hören. „Denn Gott spricht im je Leiseren“.

HALT

12

**Halt geben und gehalten sein.
Wo und wie erlebe ich
gehalten sein?
Wo und wie gebe ich Halt?**

Halt geben kann nur, wer Halt hat. Bruder Klaus hatte Halt, weil er in Kontakt mit seiner Sehnsucht blieb. Sein Weg nach innen bedeutete aber nicht, dass er sich von der Welt verabschiedete. Innerlichkeit zeigte sich bei ihm in der Offenheit für andere, in der sozialen Aktion, und eröffnete Einsichten, die anderen verborgen blieben.

Er war eins mit sich und konnte so seinen Frieden auf andere übertragen. In der Klause wurde er zum weithin gefragten Ratgeber und Friedensstifter.

13

**Auszeit und Alltag.
Innehalten und zurückblicken.
Altes neu sehen.**

Bruder Klaus ermutigt uns, den Blickwinkel Gottes einzunehmen. Dieser erhebt uns über die Niederungen unseres Alltags und macht uns frei und gelassen. Gott nimmt uns an, wie wir sind. Wenn der Mensch nichts für sich will, dann will Gott für ihn. Wenn Bruder Klaus gefragt wurde, warum er etwas tue, sagte er oft: „Gott will es so haben".

„Nimm mich mir", so betete der Mystiker, „und gib mich ganz zu eigen dir".

14

Echter Friede erzählt von Gott und kommt von Gott.

Die Sehnsucht ist Bruder Klaus ein lebenslanger Begleiter. Er wird von ihr umgetrieben, ringt mit ihr und spürt dabei immer wieder:

„Friede ist allweg in Gott, denn Gott ist der Friede.“

15

Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir,
was mich hindert zu dir.

Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir,
was mich fördert zu dir.

Mein Herr und mein Gott,
nimm mich mir
und gib mich ganz zu eigen dir.

Bruder Klausen Gebet

Chronologie von Nikolaus von Flüe

1417 Geburt im Bauernhaus im Flüeli bei Sachseln, Kanton Obwalden in der Zentralschweiz.
Eltern: Heinrich von Flüe und Hemma Ruobert

bis 1446 Teilnahme an verschiedenen Feldzügen der Eidgenossen als Offizier (Rottmeister)

1447 Nikolaus heiratet die etwa 14 jährige Dorothea Wyss. Das Ehepaar bekommt 10 Kinder, fünf Söhne und fünf Töchter. Der jüngste Sohn Nikolaus studiert in Basel, Paris und Padua und wird später Pfarrer von Sachseln.

bis 1465 verschiedene Ämter in Räten und Gerichten. Abstoßende Erfahrungen mit der politischen Korruption und der Rechtssprechung.
Das Amt des Landammans lehnt er ab. Der Flüeli-Bauer tritt schließlich von all seinen Ämtern zurück.

1467 Nikolaus verlässt am Gallustag (16. Oktober) Familie und Hof und zieht als „Wallbruder“ (=Pilger) in die Fremde: zuerst bis Liestal, dann auf die Alp Chlisterli im Melchtal.
Schließlich lässt er sich im Ranft, unweit von der Familie als Einsiedler nieder.

1469 Weihbischof Thomas von Konstanz kommt zur Einweihung der Kapelle des Eremiten und prüft seine Nahrungslosigkeit.
Bruder Klaus wird aus allen Ständen aufgesucht und um Rat gefragt.

1481 Friedensstifter angesichts eines drohenden Bürgerkriegs zwischen den Eidgenossen (Konflikt Stadt – Land)

1487 Bruder Klaus stirbt (21. März) und wird sogleich als Heiliger verehrt und als Fürsprecher für Heilung angerufen.

1947 (15. Mai) Heiligsprechung durch Papst Pius XII

1984 Papst Johannes Paul II. besucht Sachseln/Flüeli und bezeichnet Ehefrau Dorothea als „heiligmäßig“.

Naturpark Südschwarzwald

Der Naturpark Südschwarzwald ist eine Modellregion zur nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes. Nach dem Motto „Schützen durch Nützen“ steht der Mensch im Mittelpunkt seiner Aktivitäten und Initiativen. Durch eine Vielzahl von Projekten aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Natur- und Klimaschutz, Architektur und Siedlungsentwicklung, Tourismus und Umweltbildung sowie Kultur und Tradition werden wirkungsvolle Impulse für das konkrete Handeln gegeben.

Der Naturpark wird von einem breiten ehrenamtlichen Engagement getragen und versteht sich quasi als Werkstatt regionalen Handelns.

Der Lebensweg St. Ulrich schafft Zugang zu existentiellen Zukunftsfragen. Er gibt damit wichtige Anstöße zur Bewahrung der Schöpfung.

www.naturpark-suedschwarzwald.de

Impressum

1. Auflage, Oktober 2011

Text und Redaktion
Dr. Alois Beck, Dr. Thomas Dietrich

Wir danken Pater Josef Banz, Sachseln, für seine Begleitung und Beratung bei der Zusammenstellung der Denkanstöße

Gestaltung
Bernhard Schwär, Wolfgang Keller

Herausgeber
Bildungshaus Kloster St. Ulrich
Landvolkshochschule
79283 Bollschweil

Lebensweg St. Ulrich

im Naturpark Südschwarzwald

www.lebensweg-st-ulrich.de

Bildungshaus
Kloster St. Ulrich
Landvolkshochschule
79283 Bollschweil
Tel. 07602/9101-0

Folgen Sie diesem Wegzeichen!

Initiatoren, Partner und Unterstützer:

Wir danken den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.

Bildungshaus Kloster St. Ulrich
Landvolkshochschule

KATHOLISCHE LANDVOLK BEWEGUNG
ERZDIÖZESE FREIBURG

Freundeskreis St. Ulrich

Bollschweil st. ulrich

Schwarzwaldverein

Erzbischof Hermann Stiftung

Dieses Projekt wurde gefördert durch den Naturpark Südschwarzwald mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg, der Lotterie Glücksspirale und der Europäischen Union (ELER).

Naturpark Südschwarzwald

GlücksSpirale